

# Nightdancer

## - Killerin aus Liebe II -

Von Mihikoru

### Kapitel 1: The end of all hope?

\*reingeschlendert komm\*

Ich hab's einfach nicht länger ausgehalten und schon mal ein kleines Stück des ersten Kappis für euch hochgestellt.

Also, nur damit keine Verwirrung auftritt: Das Kappi geht noch weiter aber erst will ich wissen, wie ihr es bis jetzt findet.

Mal schauen wann ich es beende \*zwinker\*

Viel Spaß beim Lesen und willkommen allen alten Lesern die zurück sind und auch ein herzliches "Hallo!" an ein paar neue Leser, die vielleicht auch darunter sind.

Eure, Mihikoru

### Kapitel 1: The end of all hope?

Rauch... Schutt... Qualm... Verwüstung...

Tod...

Ich hatte diesen Dingen schon oft in die Augen geblickt.

Schon dutzende Male den leblosen Glanz in den Iriden meiner Opfer gesehen, dass panische Glimmen darin wahrgenommen.

Ich hatte den Tod gesehen.

Ich hatte den Tod gefühlt.

Den grausamen Boten gerochen.

Ihn gehört und geschmeckt... jedoch noch nie bedauert.

Ein Toter mehr bedeutete für mich eine abgeschlossene Mission.

Ein geglückter Auftrag und ein Tag mehr für den Menschen, den ich über alles liebte.

Jede abgefeuerte Kugel, jedes festgezogene Strangulierseil, jede hinterlassene Bombe und jede blutige Klinge war für mich Segen und Fluch zugleich.

Ich war gleichsam Engel und Teufel...

Die schrillen Lichter der Sirenen blendeten mich in den Augen und die vielen aufgelösten Stimmen der dutzenden Leute um mich herum schaukelten sich wie bei einem Orkan in meinem Gehör nach oben.

Doch ich nahm nichts wahr.

Ich nahm überhaupt nichts wahr.

Nur meinen viel zu tiefen und schweren Atem...  
Das unnatürliche wummern meines rasenden Herzens...  
Die Fassungslosigkeit, die sich wie eine lähmende Wirkung in meinem Kopf verbreitete.

„Lass das, Suzuna! Du kannst ihm nicht mehr helfen... es ist zu spät!“  
„B-Bitte, Herr Inspektor!“

Es war zu spät.  
Vorbei.  
Ich hatte ihm nicht mehr helfen können...

„Dave ist noch darin...!“

Ich hatte ihn nicht beschützen können...

„Wir müssen ihn da rausholen...!“

Nur meinetwegen war er gestorben...  
Ich war Schuld an seinem Tod. - Ich ganz allein.  
Meine starren Pupillen richteten sich auf die Bruchstücke des verbliebenen Timers der noch immer auf dem Platz vor den Treppenstufen der Pathologie lag.  
Doch die Treppe war verschwunden, ebenso wie das riesige Gebäude, das nur noch einen riesigen Flammenherd aufwies den die Feuerwehrleute gerade zu löschen versuchten.  
Der Timer nur noch ein Haufen Kabel und Chips gespickt mit schwarzem Plastik; von den vorbeistürmenden Brandexperten zertreten.  
„Lassen Sie ja nicht zu, dass sich das Feuer weiter ausbreitet! Sie müssen es unter allen Umständen eindämmen!!“ Die brüllende Stimme des Inspektors der mit dem Chef der Brandeinheit nur wenige Meter neben mir stand, kam wie ein unwirkliches Echo in meinen Ohren an.  
Das träumte ich doch nicht, oder?  
Das war bestimmt kein Traum.  
Und wenn doch...?  
Wenn doch, dann war es ein Alptraum.  
Ein furchtbarer Alptraum!  
Stumm wandte ich den Geschehnissen der Polizei und der Brandeinheit den Rücken zu und schlug den Weg nach rechts ein.  
Immer die Straße entlang... immer weiter...  
Meine immer schneller werdenden Schritte trommelten wie der Stock eines Tamburins über den Asphalt.  
Immer weiter... nur nicht stehen bleiben...  
„Suzuna...? SUZUNA! Wo willst hin?!“  
Die aufgebrachte Stimme von Todai ließ mich dazu veranlassen einen plötzlichen Sprint hinzulegen.  
Wo ich hinwollte?  
Wo ich hinwollte fragte er?  
Ich wollte mich rächen... RÄCHEN!!

„Du kennst die Regeln, neko...“

Tora...

„Ab heute sind wir Partner...“

Tora...!!!

„Wir müssen uns todsicher aufeinander verlassen können, verstehst du das?“

„T-O-R-A!!!“

Mein Schrei hallte wie ein hoch peitschender Knall zu den Dächern der Hochhäuser.

~~~~~

Ich wusste wo ich ihn suchen... wie ich ihn finden konnte.

Das Viertel indem das Pathologiegebäude gestanden hatte war selbstverständlich auch mit einer Nummer versehen.

Einer Nummer die ich der Stadtkarte in meinem Kopf zuordnen konnte und mir auch den entsprechenden Treffpunkt eingepägt hatte.

Inzwischen hatte es zu regnen begonnen.

Ganz leicht... feine Bindfäden fielen wie stumme Tränen von Himmel als ob sie die letzten Ereignisse würdig untermauern wollten.

Mit vor Kälte zitternden Gliedern kam ich an einem abgesperrten ehemaligen Fabrikgelände an und es gelang mir mit wenigen Bewegungen über den hohen Zaun - gespickt am oberen Ende mit feinem Draht - zu klettern.

Feiner Schlamm spritzte unter meinen Stiefeln auf als ich mit rasselndem Atem vor einem Berg von Bauschutt stehen blieb.

„Komm raus! Ich weiß, dass du hier bist! TORA...!!“

„Kein Grund zu brüllen, neko.“ Flüsterte nun gleich eine mir bekannte Stimme im Takt des aufkommenden Windes während sogleich die große Gestalt meines Partners in mein Blickfeld trat.

Sein langer schwarzer Mantel verlieh ihm etwas Fledermausartiges und seine ungewöhnlich starren Augen unterstrichen diesen Eindruck geradezu noch.

Nein, keine Fledermaus... ein Vampir.

Ein voll gesaugter Vampir der gerade genug Blut getrunken hatte um sich satt gefressen und glücklich zurück in seinen Sarg zu legen.

Sein selbstsicherer Auftritt und der lockere Ton mit dem er mich ansprach machte mich rasend.

„DU SCHWEIN! MIESER VERRÄTER!! DU HAST IHN UMGEBRACHT...!!“

Auf meinen sichtlichen Gemütsausbruch schloss der junge Mann nur scheinbar unberührt die Augen und murmelte ebenso ruhig wie vorher:

„Bist du gekommen um mir das zu sagen?“

„Ihr habt ihn getötet! - Ihr habt ihn einfach umgebracht!“

Langsam aber sicher löste sich die Watte um meinen Verstand auf und senkende Wut quoll daraus hervor, gespickt mit verzweifelter Panik.

„Ihr Monster... Mörder!!“

„Ich hatte dich wirklich unglaublich gern.“

„Das werde ich euch nicht verzeihen!“

„Ich... Ich liebe dich, Suzuna...“

„Das werde ich euch NIE verzeihen!!“

„Beruhige dich erstmal...“ Mit erhobenen Händen machte er Anstalten die wenigen Meter zwischen uns zu überbrücken doch nur eine Sekunde später hatte ich meine Waffe gezückt die ich immer bei mir trug.

„Komm keinen Schritt näher...!“ Ich wusste nicht so Recht was ich tat, hörte aber wie ich mit einem Klicken meine Pistole einrasten ließ.

Bereit zum ersten Schuss.

„Das Spiel können wir auch zu zweit spielen, mein lieber Tora! Ich bin auch Killerin, verstanden?!“

„Mach doch keinen Quatsch, neko. Nimm die Waffe runter.“ Beschwor er mich nun mit leicht besorgter Stimme so als hätte er es mit einer Schwachsinnigen zu tun.

„Glaub bloß nicht, dass ich Gewissensbisse hätte abzudrücken... Du hast mich hintergangen! Du mieses Schwein hast Dave auf dem Gewissen!!“

„Neko... Reiß dich endlich zusammen.“ Ein ernster Blick traf mich, er schien überhaupt gar keine Angst vor dem Pistolenlauf zu haben der auf ihn gerichtet war.

„Ich bin vollkommen klar im Kopf, Verräter!“

„Du kennst die Regeln unserer Organisation und du weißt auch, dass man diese zu befolgen hat. Ich habe nur getan, was nötig war um dir die Kugel zu ersparen.“

„Was - zum Teufel - redest du da?!“

„Er hatte zuviel über dich gesehen. Die Streifwunde an deiner Schulter, die Katzenartefakte in deinem Schrank. - Du hast zwar das letztere gut verdeckt aber wie hättest du das mit dem Banküberfall aufrechterhalten sollen? Mit einer gefälschten Morgenzeitung... und was wenn er mit dem Inspektor darüber gesprochen hätte?? - Er war eine Gefahr, eine Bedrohung...“

„Er war NICHTS von alledem!“ Fiel ich ihm mit schneidender Stimme ins Wort und versuchte meine zitternden Glieder unter Kontrolle zu bekommen.

„Ihr hättet ihn nur in Ruhe lassen müssen... Er hätte es geschluckt, dass weiß ich.“

„Sei doch nicht dumm, neko... Du weißt genau, dass das nicht stimmt und du weißt auch genau, wer an seinem Tod Schuld ist. - Diese Schuld trifft dich und nicht mich.“  
Meine Pupillen weiteten sich und eine große Leere setzte sich in meinem Kopf frei.

„Du weißt genau, dass das nicht stimmt und du weißt auch genau, wer an seinem Tod Schuld ist. - Diese Schuld trifft dich und nicht mich.“

Schwach fiel mein Arm mit der umklammerten Waffe in der Hand zurück an meinen Körper während ich die Pistole mit der anderen entlud.

„Diese Schuld trifft dich und nicht mich.“

Langsam ließ ich die Waffe wieder unter meiner Kleidung verschwinden bevor ich mich abermals vom Geschehen abwandte und diesmal mit langsamen Schritten von dannen ging.

„Wo gehst du hin?“

Ich beachtete die Frage meines Partners gar nicht sondern konzentrierte mich lieber darauf einen Schritt vor den anderen zu setzen.

„Wo gehst du hin? Neko...?“

Ich antwortete ihm nicht mehr... ich würde ihm nie wieder antworten...

~~~~~

„Tu mir einen Gefallen, ja? - Sag meiner Mutter bescheid... und es tut mir Leid.“

Wie gedämpfte Kanonenschüssen drangen die Regentropfen nun an mein Ohr, musste ich feststellen als ich wenige Minuten später in der Telefonzelle einer x-beliebigen Nebenstraße stand und mir den tutenden Hörer ans Ohr drückte. Es dauerte nicht lange bis ein Klickern ertönte und sich eine Frauenstimme im fehlerfreien Amerikanisch meldete:

„ Ja, Ralston hier?“

„...“

„Hallo?“

„Rufen Sie bei der japanischen Botschaft an und lassen Sie sich die Durchwahlnummer des Polizeipräsidiums in Tokyo geben.“

„Wer spricht da...?“

„Es tut mir Leid... Ich hätte ihn besser beschützen müssen...“

Ein metallenes Geräusch erklang als ich den Hörer fiel zu heftig zurückhängte.

Mit trübem Blick starrte ich auf die Tasten des öffentlichen Telefonapparats bevor ich die Schwingtür öffnete und wieder hinaus in den Regen trat.

Warum bloß...?

Warum bloß musste es so kommen...?

Ein bitteres Lächeln erschien auf meinen Lippen.

War das meine Strafe?

Meine Strafe für alles??

Mit wässrigen Iriden reckte ich den Kopf in den grauen, zusammen gezogenen Himmel.

Oh Gott... Wie viele male willst du mich noch strafen?

Wie viele Male sollte ich noch leiden?

Wann würde das endlich aufhören?

Kannst du es mir sagen?

Wann?

Ich merkte gar nicht, wie meine Beine unter mir einknickten und ich auf dem nassen Asphalt der Straße zusammenbrach.

Die kalte Bewusstlosigkeit hatte mich zu diesem Zeitpunkt schon gänzlich eingeholt...

~~~~~

Ein unerträglich pochender Schmerz in meinem Kopf ließ mich - so kam es mir vor - nur wenige Augenblicke später wieder zu mir kommen.

Doch als ich mit halb geöffneten Lidern meine Umgebung wahrnahm wusste ich sofort, dass ich länger auf der Straße gelegen hatte als angenommen.

Über mir fühlte ich das feine Leinen einer kuscheligen Decke und unter mir die weiche Oberfläche einer Matratze.

Wo war ich hier?

Ehe ich mich genauer im Raum umsehen konnte drang ein leichtes Scharren an mein Ohr - so als ob jemand einen Stuhl zurückschob - und nur wenige Sekunden später beugte sich ein vertrautes Gesicht über mich.

„Suzuna...? Du bist endlich zu dir gekommen, wie schön!“

„Madoka...“ Sprach ich den Namen meiner Bekannten mit ungewöhnlich leiser und brüchiger Stimme aus.

Meine Pupillen hatten große Schwierigkeiten damit ihre fein geschnittenen Gesichtszüge länger scharf zu fokussieren.

„Wo bin ich hier?“ Mit ermatteten Gliedern drehte ich meinen Kopf nach links um einen Anhaltspunkt für meinen Aufenthaltsort zu finden, jedoch stach mir nur eine beige gestrichene Wand gegenüber meines Liegeplatzes entgegen.

„Im Polizeipräsidium, wir haben dich in einen der Erste-Hilfe-Räume gebracht.“ Beantwortete mir nun die junge Frau mit ebenfalls leiser Stimme meine Frage bevor sich in ihren Augenwinkeln feine Tränen bildeten.

„Was machst du nur für dumme Sachen, Suzuna? Wir haben uns alle große Sorgen um dich gemacht. - Du hast hohes Fieber und kannst von Glück reden, dass dich Kyusuke so schnell gefunden hat sonst wärest du an einer Lungenentzündung nicht vorbeigekommen.“

„Kyusuke...?“

Ich wusste nicht so Recht wovon sie sprach, alle Informationen schienen zuviel für meinen wummernden Schädel zu sein.

„Ja, er hat dich aufgegebelt. Nachdem du einfach von der Brandstelle verschwunden bist hat ihn der Inspektor sofort informiert. Er war in wenigen Minuten da und hat dich dann nach einiger Zeit in einer Nebenstraße gefunden. - Erinnerst du dich nicht mehr an deinem Zusammenbruch?“

„Doch.“

Meine Aussage war nur die halbe Wahrheit. - Ich erinnerte mich an den Telefonanruf, den ich noch getätigt hatte bevor ich wieder hinaus in den Regen gegangen war.

Ich konnte mich noch an meine letzten Schritte, an die quälenden Gedanken erinnern aber an den Aufschlag des Ohnmächtigwerdens nicht, nein...

„Oh, Suzuna... Es tut mir so schrecklich Leid!“

Auf Madokas geschluchzte Worte kamen auch mir die ganzen letzten furchtbaren Ereignisse in den Sinn.

Ja... Dave war tot...

„Haben Sie noch irgendwelche Überreste gefunden?“

Auf meine dumpfe Frage kam ein bedauerndes Kopfschütteln von ihr.

„Nein, nicht mehr viel. Dazu war die Explosion zu heftig und der Brandherd zu groß. Du weißt ja wie so etwas abläuft.“

Ja, natürlich wusste ich das.

Wenn man nach so einem gewaltigen Brand noch Überreste des Schädels oder des Gebisses fand, hatte man großes Glück.

Ansonsten blieben den trauernden Angehörigen nur ein Häufchen Asche.

„Und wo... Wo sind die anderen?“

Mir fiel es immer schwerer zu sprechen. Meine Kehle war nicht das einzige, was sich taub anfühlte, auch meine Zunge schien davon befallen zu sein.

„Soweit ich weiß noch im Büro des Inspektors, der Polizeipräsident ist da immerhin war diese Explosion keine Kleinigkeit und...“

Madoka wurde in ihrer ausführlichen Schilderung unterbrochen als die Tür des Raumes sich öffnete und der Inspektor eintrat; hinter ihm folgte Kuroba und schließlich Kyusuke.

„Angel...! Du bist wieder bei Bewusstsein wie ich sehe, das freut mich!“

Ein seltenes Lächeln schlich sich auf die faltigen Züge des Inspektors während ich

mich im Inneren fragte, was es in so einer Situation zu lächeln gab.

„Ist was übrig geblieben?“ Erkundigte ich mich gleich ohne Umschweife und tat einfach so, als wäre meine piepsige Stimme ganz normal.

„Nein, nur ein paar Gebissreste.“ Today wusste sofort worauf ich hinauswollte, eine tiefe Furche zeichnete sich zwischen seinen üppigen Brauen.

„Aber darüber solltest du dir jetzt wirklich keine Gedanken machen.“ Mit einer väterlichen Geste strich er mir kurz über den Kopf, sodass ich alle Mühe hatte nicht in einem Anflug von Aggression seine Hand weg zuschlagen.

Gott! Warum fassten mich auf alle mit Glacehandschuhen an?

„Ich soll mir darüber keine Gedanken machen? Fällt mir unglaublich schwer an irgendetwas anderes als Daves verkohlte Leiche zu denken, Sie müssen entschuldigen!“ Fuhr ich ihn nun unwirsch an sodass Madoka beruhigend nach meiner Hand griff.

„Reg dich nicht auf...“

„Wer bin ich denn? Hört auf so ungewohnt feinfühlig zu mir zu sein!“ Unwirsch entzog ich ihr meine Finger und setzte mich abrupt auf meiner Liegestätte auf.

Was ein großer Fehler von mir gewesen sein sollte:

Sofort begann der ganze Raum sich zu drehen, sodass ich leise stöhnend die Augen zusammenkniff und mir die Hand vor den Mund schlug um ein hochkommendes Würgen zu unterdrücken.

„Suzuna...!“

Madokas hysterischer Ausruf machte die ganze Situation auch nicht besser.

„Du hast hohes Fieber... du darfst dich nicht überanstrengen.“ Sprach nun auch Kuroba mit eindringlicher Miene sodass ich mir prüfend meinen Handrücken auf die Stirn presste.

Ja, eindeutig zu heiß. - Ich war zwar alles andere als klar im Kopf aber die Temperatur konnte ich noch einschätzen.

„Ich will nach hause.“ Murmelte ich nun matt und machte Anstalten meine Beine von der Liege zu schwingen und aufzustehen doch zwei starke Arme - die zu Today gehörten - drückten mich zurück auf die Matratze.

„Du glaubst doch wohl nicht im ernst, dass wir dich in solch einer Verfassung alleine in deine Wohnung zurückgehen lassen.“ Knurrte er mit zusammengebissenen Zähnen sodass sich meine Iriden verengten.

„Welche Verfassung - Herrgott noch mal! Ich bin nicht schwanger!!“

„Aber unter Schock!“

„Ich bin überhaupt nicht schockiert...!“

„Wenn du dich sehen könntest... du bist weiß wie eine Wand trotzdem glühst du und deine Stimme...“

„Etwas Kaffee, eine richtige Mahlzeit, eine Mütze voll Schlaf und alles ist super, Herr Inspektor.“

„Das glaubst du ja wohl selbst nicht. Denkt bloß nicht, dass uns das nicht auch nahe gehen würde...!“

„ACH JA? SIE HABEN NICHTS GETAN UM IHM ZU HELFEN!“

„DANN SAG MIR DOCH WAS ICH HÄTTE TUN SOLLEN?!“ Blaffte er mit derselben Tonlage zurück wie ich sodass mir aus unerfindlichen Gründen wieder Tränen in die Augen traten.

Wimmernd sang ich zurück in die Kissen und verdeckte meine roten Augen mit den Händen.

„Herr Inspektor, das war jetzt wirklich nicht nötig...!“ Rügte Madoka ihn mit belegter

Stimme sodass ein murrendes Geräusch erklang.

„Ich weiß... Es tut mir Leid aber *Angel* ist nicht die Einzige hier bei der die Nerven blank liegen.“

Einige Zeit herrschte Stille die nur ab und an von meinem schluchzen unterbrochen wurde.

Zu meinem Verdruss schaffte ich es nicht mehr, mich zu fangen und zusammenzureißen.

„Und... Und wo... wo soll ich dann hin?“ Wagte ich die Frage zu stellen, nachdem ich mich einigermaßen wieder beruhigt hatte und nur noch ab und an schniefte.

„Mit deinem hohen Fieber müssten wir dich eigentlich...“ Fing Kuroba zaghaft an doch ich unterbrach ihn scharf: „Ich gehe auf keinen Fall ins Tokyoter Hospital, dass können Sie sich abschminken!“

Ich hasste Krankenhäuser unsäglich.

„Sie kann zu mir kommen.“ Erschallte auf einmal die Stimme von meinem Kumpel und erst jetzt viel mir auf, dass er die ganze Zeit noch nichts gesagt hatte.

Nicht mal Augenkontakt hatte er versucht mit mir herzustellen.

„Ich nehme sie mit zu mir. Da ist sie gut aufgehoben.“ Seine Stimme klang fest und entschlossen und ebenso sein Gesicht sprach davon, dass er sich von Niemandem umstimmen lassen würde.

„Ja, das ist eine gute Idee.“ Madoka nickte äußerst zufrieden und auch der Inspektor schien von diesem Vorschlag begeistert.

„Ist es nicht...“ Murmelte ich nun dumpf, jedoch gut verständlich für jeden:

„Ich will nicht zu ihm.“

„Oh, Suzuna! Jetzt mach bitte nicht so ein Theater, ja?“ Knurrte mich Todai darauf unsensibel an sodass meine rechte Augenbraue sichtlich hochguckte.

„Wer macht denn hier, Theater? Das ist eine Live-Show!“ Gab ich mit zuckenden Brauen zurück und hustete verhalten, da ich meine Stimme zu weit erhoben hatte.

„Suzuna, der Inspektor hat Recht. Sei bitte nicht so unvernünftig und geh mit Kyusuke mit. Du kennst doch seine Wohnung.“

Beharrlich schwieg ich und starrte nur auf den weißen Bezug unter mir.

Was sollte das bringen, wenn ich mit zu Kyusuke kam?

Das gab doch sowieso nur Streit und Tränen... Tränen gab es sowieso.

Zu gerne hätte ich bei ihm Trost gesucht, keiner konnte sich vorstellen was für ein Verlangen ich hatte in seine Arme zu sinken aber das durfte ich mir nicht erlauben.

Er war in Gefahr.

In noch größerer Gefahr als ich die ganze Zeit angenommen hatte.

Ich durfte mich nicht mehr mit ihm abgeben, sonst würde ihn eines Tages das gleiche Schicksal wie Dave ereilen.

Plötzlich wurde ich aus meinen Gedanken regelrecht katapultiert als mir die Decke weggezogen wurde und sich sogleich ein fremder Arm unter meine Knie schlang.

Ehe ich überhaupt Zeit hatte erschrocken zusammenzuzucken wurde eine weitere Hand in meinen Rücken verfrachtet und hielt mich stützend fest als ich hochgehoben wurde.

„Kja! Was soll denn das?!“ Erbost sah ich Kyusuke an, der mich einfach ohne die geringste Vorwarnung in seine Arme bugsiert hatte.

„Was denn wohl? Ich trag dich!“ Gab er ebenso unfreundlich zurück und sah mir mit beinahe starren Augen entgegen: „Hab ich vorhin schließlich auch gemacht auch, wenn du dich wahrscheinlich nicht mehr daran erinnerst.“

Verblüfft weiteten sich meine Augen.

Madoka hatte mir zwar erläutert, dass Kyusuke mich gefunden hatte aber das er mich auch auf seinen Armen zurückgetragen hatte, dass hätte ich nicht für möglich gehalten.

„Genau, Fuma. Nimm *Angel* einfach mit.“ Pflichtete ihm Todai in seinem Vorhaben zu, sodass ich ihn vernichtend ansah.

„Werde ich hier auch mal gefragt?!“

„Nein, wenn du so fragst.“

Ein fieses Grinsen erschien auf seinen Zügen sodass sich selbst Madoka ein kurzes Glucksen verkneifen musste.

Ehe ich darauf satte Paroli geben konnte setzte sich mein Kumpel schon in Bewegung und steuerte den Ausgang an.

„Lass mich runter...!“

„Ich werde morgen wie versprochen vorbeikommen, Herr Inspektor.“ Wandte sich Kyusuke nun an Todai, so als hätte er meinen Protest gar nicht gehört.

„Ist gut.“

Das war das letzte was ich noch hörte bevor Kyusuke mich endgültig wegtrug.

~~~~~

Ich war zu angeschlagen und ausgelaugt um mich ernsthaft gegen Kyusuke zu wehren.

Die Tatsache, dass er ein Mann war und somit größer und wesentlich stärker als ich, war diesmal wirklich nicht von der Hand zu weisen.

Meine dämmrige Wahrnehmung und meine wirklich glühende Stirn kamen ihm bei meiner Überraschung wohl noch zur Hilfe.

Auf alle Fälle konnte ich nichts dagegen tun, dass ich wenige Minuten später auf dem Beifahrersitz seines Wagens saß.

„Warum sollst du morgen zum Inspektor kommen?“ Erkundigte ich mich nun mit matter Stimme um mich von meinem Schwindelgefühl, das immer weiter anstieg abzulenken.

„Ist nicht so wichtig. Ruh dich lieber aus und mach die Augen zu.“

Er betätigte den Knopf für die Sitzheizung sodass es wenige Augenblicke später merklich wärmer im Innenraum des Wagens wurde.

„Hör auf mich einlullen zu wollen.“ Murmelte ich nun und starnte verbissen auf meinen Schoss.

Die vorbei fliegenden Geschäfte und Passanten trugen einen großen Teil dazu bei, dass mir immer schlechter wurde.

„Ich will's wissen, sag es mir!“

„Du würdest es sowieso nicht hören wollen. Außerdem ist die jetzige Situation schwer genug für dich...“

„Du hast ja keine Ahnung!“ Fiel ich ihm brüsk ins Wort sodass sich wie auf Kommando weitere Tränen aus meinen Lidern lösten.

Einige Sekunden herrschte Stille, nur die betätigte Kupplung war zu hören als er vor einer roten Ampel stehen blieb.

„Es tut mir Leid, Suzu... wirklich...“

Seine sanft gewisperten Worte ließen mich nur stumm nicken bevor wir wieder anfahren als die Ampel schon wieder umsprang.

„Kyusuke...?“

„Hm?“

„Kannst du kurz anhalten?“

„Wieso?“

„Ich weiß nicht aber mir... ist schlecht...“

Kaum hatte ich den Satz ausgesprochen überkam mich ein weiterer Würgreiz, viel kräftiger als der erste und ehe ich es mich versah, schoss Galle in meiner Kehle hoch. Mein Kumpel legte eine Vollbremsung hin während ich mich schon hemmungslos vor meinem Sitz übergab...

~~~~~

Ich war wirklich froh, wenige Zeit später aus diesem Teufelsgefährten herauszukommen und frische Luft in meinen Lungen zu bekommen.

Aber noch glücklicher war ich darüber, dass ich kurz darauf schon wieder auf einem weichen Untergrund lag.

Diesmal auf Kyusukes großer, bequemer Couch im Wohnzimmer.

„Tut mir Leid, wegen deines Autos...“ Murmelte ich ziemlich verlegen sodass er kurz schmunzelte und leicht den Kopf schüttelte.

„Schon gut. Jetzt hab ich wenigstens einen Vorwand um es mal von innen zu reinigen.“

Das er auch immer seine Scherze machen musste... Blödmann!

„Versuch ein wenig zu schlafen, in Ordnung? Ich koch dir gleich einen Tee aber vorher will ich noch das Größte deines Magens entfernen.“

„Okay.“ Folgsam nickte und - da ich wirklich unglaublich schwach und ebenso müde war - sodass er mir nur noch kurz eine Decke überwarf und dann aus dem Zimmer verschwand.

Kaum waren seine Schritte im Flur verklungen und die Haustür hinter ihm zugezogen setzte ich mich langsam auf und versuchte aufzustehen.

Es gelang mir - wackelig und sehr mühsam - aber es ging.

Da ich Angst hatte jeden Moment einzuknicken suchte ich mir erst eine Stütze an der Couch, dann an der Wand und arbeitete mich Schritt für Schritt durch den Gang ins Bad nach vorne.

Es gab nur noch einen Ausweg für mich.

Eine Sache wie ich es beenden konnte.

Schnell und schmerzlos...

Es kam mir wie eine Ewigkeit vor und war viel Anstrengung in meinem Zustand aber schließlich lehnte ich mich mit flachem, schnellen Atem und zittrigen Gliedern gegen das Waschbecken und durchforstete mit bebenden Händen den Arzneischrank.

Ich wusste genau, dass Kyusuke manchmal an Schlaflosigkeit litt und sich deswegen spezielle Medikamente von seinem Hausarzt hatte verschreiben lassen.

Und ich wusste, dass er diese Pillen immer hier aufbewahrte...!

Nur nach wenigen Sekunden wurde ich fündig und hielt eine kleine rote rechteckige Schachtel mit extra starken Schlaftabletten in den Händen.

Einige Herzschläge lang zögerte ich noch aber dann drehte ich mit festem Griff den Wasserhahn auf und öffnete die Packung.

Wie viele Pillen musste ich schlucken?

Zwei... drei?

Nein, bloß kein Risiko eingehen.

Kein Risiko eingehen und wieder aufwachen.

Wenn ich über sechs Stück nahm, musste es doch reichen, oder?

Acht waren noch in der Verpackung.

Ich schluckte sie auf vier Schübe mit reichlich Wasser herunter, drehte dann den Hahn

ab und ließ die leeren Tablettenhülsen einfach ins Waschbecken fallen.  
Ein süßliches Lächeln schlich sich auf meine Lippen als ich neben dem Waschbecken in die Knie ging und einfach an der Wand lehrend sitzen blieb.  
Jetzt war es gleich vorbei, gleich...  
Ich spürte schon wie eine heftige Müdigkeit über mich zusammenbrach.  
Spürte die klirrende Kälte, wie sie ihre knöchigen Finger nach mir ausstreckte.  
Gleich war es vorbei...  
Gleich musste ich nie mehr leiden...  
Gleich musste nie jemand wegen mir jemals wieder leiden...  
Gleich war er in Sicherheit...

Kyusuke...

Kyusuke!

„Verzeih mir...!“

Eine letzte Träne schoss aus meinen Lidern und perlte meine Wange hinab bevor mich der Nebel ein weiteres mal verschlang.

\*\*\*\*\*

Okay... BREAK!

Hier ist endgültig Schluss mit dem ersten Kapitel und ich hoffe natürlich, dass ich für das letzte Stück auch noch einen Kommi bekomme, sonst könnte ich mich noch dazu hinreißen lassen, die liebe Suzuna sterben zu lassen...

\*muhahaha!\*

\*evillach\*

Mihikoru